

ANALYSE EINES PRINTMEDIUMS

MAGAZIN „MONOPOL“

AUSGABE OKTOBER 2018

Marcel Heß

IMPRESSUM

© Marcel Heß

Die Darstellungen des Magazins „Monopol“
entstammen der digitalen Ausgabe 10/18

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Autoren unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

INHALT

I. Persönliche Stellungnahme	6
II. Psychogramm	8
III. Konzept	10
IV. Bildsprache	12
V. Headlines	14
VI. Vergleich mit ähnlicher Publikation	16

I. PERSÖNLICHE STELLUNGNAHME

Meine Wahl fiel auf das „Monopol“ Magazin, da mich die Layoutarbeit sofort überzeugt hatte. Das Überlagern von Elementen (*siehe rechts*) erzeugt einen schönen und klaren Raum- aufbau, der trotz allem sehr lebendig wirkt.

Eine Mixtur aus Serifen- schrift und serifenloser Schrift erzeugt ein sehr spannendes Leseerlebnis, und wirkt dadurch sehr elegant; klassisch und doch modern.

Quelle: Seite 15

CONTRIBUTORS



Angelika PLATEN

Es ist keine Übertreibung, wenn man behauptet, Angelika Platen habe sie alle vor der Kamera gehabt – alle Künstler, die für die Nachkriegskunst in Deutschland wichtig wurden. Beuys und Baselitz, Richter und Darboven, aber auch die US-Amerikaner wie Walter De Maria, Michael Heizer und Andy Warhol. Dass die Porträtierten sich in ihrer Gegenwart wohlfühlen, sieht man den Bildern durch alle Jahrzehnte an. Ob Jonathan Meese oder Marina Abramović, die unterschiedlichsten Charaktere fängt sie auf ikonische Weise ein. Für ihr Portfolio in dieser Ausgabe wählte Platen, die erst spät anfang, in Farbe zu fotografieren, Künstlerinnen aus. Und stellte erfreut fest, dass es in der Gegenwartskunst inzwischen genauso viele interessante Frauen wie Männer gibt. Wer in ihrer Heimatstadt Berlin auf Eröffnungen geht, begegnet der zurückhaltenden, eleganten Erscheinung häufig. Erkennbar an einer kleinen schwarzen Kamera.

AB SEITE 94

Emeka OGBOH

Angefangen hat der 1977 in Nigeria geborene Künstler mit Klangkunst, mittlerweile surft sein Werk auch durch viele andere Medien vom Film bis zur Konzeptkunst, und auf der Documenta 14 protesteten wir uns mit seinem „Sufferhead“-Bier zu. Für dieses Heft organisierte Ogbah ein Mode-Shooting in Berlin mit kosmopolitischen Models und deutsch-afrikanischen Designern, an Orten wie der Mohrenstraße, wo die deutsche Hauptstadt ihre Kolonialgeschichte offenbart. Mit Stil, Lässigkeit und großartigen Looks gegen die Abgründe der Geschichte: So wird Mode Kunst.

AB SEITE 64



Huma BHABHA

Die Geschichte des Buddha, der aus Mitgefühl mit den Armen seine Privilegien aufgibt, lässt sich heute wieder gut erzählen, findet Huma Bhabha. Ein paar Jahre nachdem sie die Skulptur des „Fastenden Buddha“ zum ersten Mal in ihrer Geburtsstadt Karatschi im Museum gesehen hatte, ging sie in die USA, um Kunst zu studieren. Im Frühling dieses Jahres installierte sie auf dem Dach des Metropolitan Museum in New York die überlebensgroße Skulptur „We Come in Peace“. Die ist noch bis Ende Oktober zu sehen, und wer genau hinschaut, erkennt die Verwandtschaft zum fastenden Buddha, von dem sie in ihrem Beitrag zu unserer Rubrik „Alte Meister“ erzählt.

SEITE 38



MENSCHLICH

ZEITLOS

ELEGANT

STRUKTURIERT

III. KONZEPT

A. GRUNDLEGENDE INFORMATIONEN

Das Magazin für Kunst und Leben „Monopol“ erscheint seit 2004 in Deutschland und wird vom Verlag „Res Publica“ vertrieben, welcher neben „Monopol“ noch das Magazin für politische Kultur „Cicero“.

Erhältlich ist das Magazin sowohl als Printversion, sowie auch digital. Bis 2007 erschien das Magazin nur alle zwei Monate, jedoch von da an monatlich.

Als Zielgruppe zählt jeder mit Interesse für Kunst.

B. INHALT

Der Inhalt befasst sich um alles was Kunst und Leben betrifft. Das heißt, beispielsweise, News über die Szene, Beiträge über Künstler und deren Projekte, Interviews, Portfolios, und vieles mehr.

C. GESCHICHTE

Gegründet wurde das Magazin 2004 Durch die ehemaligen FAZ-Redakteure Amelie von Heydebreck und Florian Illies in Berlin gegründet. Diese leiteten das Magazin bis 2007, von wo an Cornelius Tittel die Position als Chefredakteur übernahm.

Die beiden Gründer blieben jedoch Herausgeber. Ab da an wurde die Stelle als Chefredakteur häufig gewechselt, bis im Jahr 2016 wurde das Magazin an Christoph Schwennicke und Alexander Marguier verkauft, und wird seit dem vom Verlag „Res Publica Verlags GmbH“ herausgegeben.

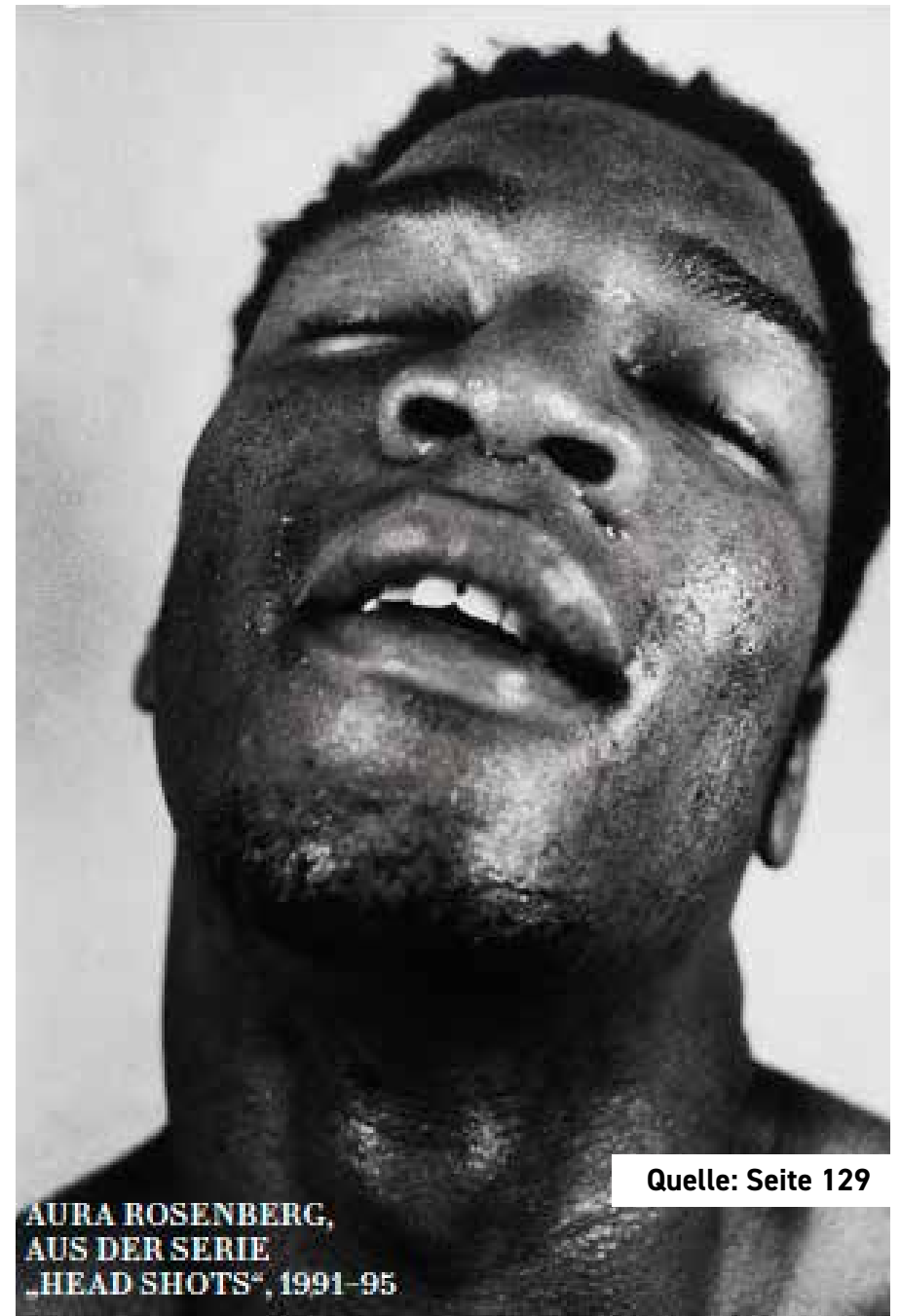
[wikipedia.org](https://www.wikipedia.org)



IV. BILDSPRACHE

Die Bildsprache des Magazins „Monopol“ ist ziemlich eindeutig: Das menschliche steht im Vordergrund. Es wird nichts vorgespielt, sondern gezeigt wie es ist.

Die Bilder wirken nicht nur sachlich, sondern haben auch eine emotionale Wirkungsweise und stärken damit das betroffene Thema, da sich der Leser besser auf den Sachverhalt einstellen kann.



V. HEADLINES

Die Headlines werden dynamisch eingesetzt, je nach Thematik. Zum Großteil kommt allerdings eine Serifenschrift zum Einsatz, ausser die Serifenschrift passt nicht zum Thema. *Beispiel siehe rechts.*

Für Subheadlines kommen im Gegensatz dazu öfter eine serifenlose Schrift zum Einsatz.

Häufig wird auch eine leichte Überlagerung von Grafik über einen Teil der Unterkante der Headline angewendet.

News.DEBATTE

WAS sollte der GOLDENE ERDOĞAN in WIESBADEN?



WATCHLIST

KÜNSTLER, DIE UNS AUEGEFALLEN SIND

Im Frühjahr materialisierte sich in der Initiative „Ngorongoro“, der zweiten Ausgabe der von Künstlern organisierten Großausstellung auf einem privaten Ateliergelände, wieder diese spezifische Berliner Mischung aus *high* und *low*, improvisiert und hoch professionell, überbordend und präzise. Man traf auf Werke von sehr bekannten Künstlern



fasziniert von Pieter Bruegel und Hieronymus Bosch, von deren todesmutiger Subversion. Im Sommer zeigte er bei seiner Berliner Galerie Tore Suessbier Papierarbeiten. Der Autodidakt bekommt das große Format auf Leinwand in den Griff und füllt das kleine, pointierte mit derselben Energie. Schnell und treffsicher wie messerscharfe

TRAGÖDIE

Museen sind Schatzkammern, gebaut, um das Erbe der Menschheit sicher zu verwahren. Sicher? Wie zynisch mag das jetzt in den Ohren der Brasilianer klingen, die beim Brand im Nationalmuseum in Rio de Janeiro Anfang September ihr kulturelles Erbe verloren haben. Ein Großteil der Sammlung des 200 Jahre alten Museums wurde zerstört – sie umfasste 20 Millionen Exponate, von „Luzia“, dem ältesten erhaltenen menschlichen Skelett Südamerikas, über ägyptische Mumien, präkolumbianische Kunst bis hin zu zahllosen naturkundlichen Präparaten. Der Brandschutz in dem von Sparmaßnahmen gebeutelten Haus war unzureichend. Museumsmitarbeiter und Besucherinnen



Quelle: Seite 20

VI. VERGLEICH MIT ÄHNLICHER PUBLIKATION

„DUMMY“ MAGAZIN IM VERGLEICH

Das Kultur- und Gesellschaftsmagazin „Dummy“ ist in einem ähnlichen Stil aufgebaut wie „Monopol“.

Jedoch verwendet „Dummy“ ein Raster mit zwei Spalten, welche durch eine schmale graue Linien voneinander getrennt werden.

Im Gegensatz dazu setzt „Monopol“ vier Spalten ein. Die Bildsprache ist zwar ähnlich, wird aber unterschiedlich eingesetzt, was sich aus dem unterschiedlichen Einsatzzweck ergibt.

Die Headlines sind bei „Dummy“ sachlicher und ruhiger als bei „Monopol“.

Dummy

REVIEW



In Düsseldorf schafft SOL CALERO einen heiligen Ort ohne Religion

Auf dem Weg zum Haus des Großmeisters im Indischen Viertel, wo Sol Calero als junge Midlife den Sommer loslassen möchte, geht er in den Wald, um dem Wald zu erzählen, was ein Zeitschmerz ist. Das gewöhnliche Spiel, das der Anima, die Seele von Peter Pan, geworden ist.



Die Kapelle, ein alter gewöhnlicher Mensch, ist ein Ort, an dem man sich niederlassen und sich mit dem Wald verbinden kann. Calero hat es geschafft, ein Stück von sich selbst in den Wald zu bringen, um zu zeigen, dass er nicht allein ist.

Das Haus von Georg August Zenker steht noch, aber es hat sich verändert. Das Fundament ist nicht mehr das, was es einst war, und das Dach ist nicht mehr das, was es einst war. Die Natur hat es verändert, und es ist nicht mehr das, was es einst war.

Zenker hat es geschafft, ein Stück von sich selbst in den Wald zu bringen, um zu zeigen, dass er nicht allein ist.

Das Fundament ist nicht mehr das, was es einst war, und das Dach ist nicht mehr das, was es einst war. Die Natur hat es verändert, und es ist nicht mehr das, was es einst war.

Zenker hat es geschafft, ein Stück von sich selbst in den Wald zu bringen, um zu zeigen, dass er nicht allein ist.

Das Fundament ist nicht mehr das, was es einst war, und das Dach ist nicht mehr das, was es einst war. Die Natur hat es verändert, und es ist nicht mehr das, was es einst war.

Georg August Zenker war der einzige Deutsche, der nach dem Ersten Weltkrieg und dem Verlust der Kolonien in Kamerun geduldet wurde.

vorher. Für diese Haltung steht auch Zenker, der sich einmischte gegen die kanakische Kolonialmacht, um zu zeigen, dass er nicht allein ist.

In Bregenz kennen sich deutsche und afrikanische Geschichten, und sie haben eine gemeinsame Wurzel im Blut und in der Seele. Sie sind ein Stück von sich selbst, und sie sind ein Stück von der Welt.

Shows REVIEW

Im Rahmen einer Ausstellung hat Calero ein eigenes Projekt in der Galerie der Kunst im Museum für Kunst und Kunstgeschichte in Düsseldorf aufgeführt.

Das Projekt ist ein Teil einer größeren Ausstellung, die in der Galerie der Kunst im Museum für Kunst und Kunstgeschichte in Düsseldorf aufgeführt wird.

Das Projekt ist ein Teil einer größeren Ausstellung, die in der Galerie der Kunst im Museum für Kunst und Kunstgeschichte in Düsseldorf aufgeführt wird.

Das Projekt ist ein Teil einer größeren Ausstellung, die in der Galerie der Kunst im Museum für Kunst und Kunstgeschichte in Düsseldorf aufgeführt wird.



Monopol



